



aktiv *indialog*

Corona-Pandemie: Wie sich unser DRK-Alltag verändert hat

Aus dem Inhalt

Freiwilligendienste und Jugendrotkreuz go digital

»Wie das DRK mein Leben verändert hat«

DRK-Mitarbeitende zu mobilem Arbeiten und Zusammenhalt

»aktiv im dialog«

Das Magazin für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende im DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz

Herausgeber:

DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Mitternachtsgasse 4, 55116 Mainz
T.: 06131 – 28 28 0 | E.: aktiv@lv-rlp.drk.de | I.: www.drk-rlp.de

Redaktion:

Katharina Benlioglu
Elisabeth Geurts (verantwortlich)
Anke Marzi und Manuel Gonzalez (i.S.d.P.)

Besuchen Sie uns auf:

Facebook: facebook.de/DRKLVRLP
Instagram: instagram.com/drklvrlp

Layout:

media machine, Mainz

Druck:

cross-effect / Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim

Bildnachweise:

Katharina Benlioglu, Elisabeth Geurts, Iris Hillmann, Philipp Köhler, Simone Schaack, Margitta Zimmermann /DRK
DRK-Notfallnachsorge Bernkastel-Wittlich, DRK-Seniorenzentrum Kell am See, DRK-Kreisverband Trier-Saarburg

Anmerkung der Redaktion: Einige Bilder wurden vor der Corona-Pandemie aufgenommen.



INHALT

— 4 —

Titelstory

Corona-Pandemie: Wie sich unser DRK-Alltag verändert hat
Unter Quarantäne im Einsatz in Germersheim

— 6 —

DRK-Vorstandsvorsitzende Anke Marzi über Herausforderungen in der Corona-Krise und was wir daraus gelernt haben

— 6 —

DRK-Vorstand Manuel Gonzalez zum DRK-Engagement in der Corona-Pandemie und künftigen Herausforderungen

— 7 —

Rotkreuzpräsident Rainer Kaul blickt auf Corona-Jahr zurück und macht Mut

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

endlich ist sie da – die »aktiv im dialog« 2020. Heute halten Sie die erste Ausgabe in Ihren Händen und wir hoffen, dass sie Ihnen gefällt. Das Heft ist etwas ganz Neues und anders aufgebaut als sie es bislang kennen. Eines ist aber geblieben: Es ist voll gepackt mit tollen und spannenden Themen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr verständlicherweise auf dem Engagement und Einsatz während der Corona-Pandemie.

Ein kurzer Rückblick: Anfang 2020 haben wir die Aktiv-Printausgaben durch einen Online-Newsletter abgelöst, der mehrmals im Jahr erscheint. Dieser hat den Vorteil, dass wir schnell und aktuell in den gesamten Verband kommunizieren können. Im Magazin »aktiv im Dialog« am Jahresende blicken wir stärker hinter die Kulissen: Hier finden sich Interviews, Reportagen, Hintergrundberichte und Statements. Die Rubrik »kurz und knapp« greift Themen aus dem Landesverband, den Kreisverbänden und weiteren Bereichen des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes auf. Natürlich kommen auch unsere Vorstände und der Präsident zu Wort. Und es gibt ein paar Besonderheiten. Schauen Sie doch einfach mal rein und lassen sich überraschen!

Wir danken allen, die uns mit Interviews, Bildern, vielen guten Gedanken und Ideen bei der ersten Ausgabe von »aktiv im dialog« unterstützt haben. Alles was Sie in diesem Heft finden, kann leider nur ein kleiner Auszug des Engagements im Roten Kreuz sein. Die Interviewten, die Berichte und alles was Sie darin lesen stehen stellvertretend für alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die jeden Tag aufs Neue mit viel Engagement und Herzblut für das Rote Kreuz in Rheinland-Pfalz im Einsatz sind. Diese unglaubliche Vielfalt in einer einzigen Ausgabe abzubilden ist nicht möglich, deshalb freuen wir uns auf vielen Kanälen zu kommunizieren. Sei es über unseren Online-Newsletter, die Homepage, Facebook, Instagram und immer wieder auch über Online- und Printmedien. Denn nur so gelingt es uns den Menschen im Roten Kreuz die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen. Schauen Sie doch einfach öfter auf unseren DRK-Kanälen vorbei.

Nun wünschen wir Ihnen aber viel Spaß mit der neuen »aktiv im dialog« und freuen uns jederzeit über Ihr Feedback unter aktiv@lv-rlp.drk.de.

Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Katharina Benlioglu

(Redakteurin »aktiv im dialog«)

8

Wie Corona das DRK-Seniorenzentrum Kell am See verändert hat – Einrichtungsleiter Michael Pauken im Gespräch

10

Freiwilligendienste und Jugendrotkreuz go digital – Die beiden Bildungsreferentinnen Lea Pöschik und Ulrike Eisen berichten aus ihrem Onlineseminar-Alltag

12

Christian Keilen zum Einsatz an der Corona-Teststation am Markusberg

13

Simone Schaack berichtet wie das DRK ihr Leben verändert hat

14

#mobiles Arbeiten und #Zusammenhalt

16

Kurz und knapp – aus dem Landesverband

18

Kurz und knapp – aus den Verbänden

20

»Glücksimpulse« – Zusammenhalt-Best-Practice

21

Aktuelles zur Landesversammlung 2021

22

Ehrungen

22

In eigener Sache – Digitale Workshops ab 2021

23

Danksagungen



Zum damaligen Zeitpunkt kannten wir das Corona-Virus noch gar nicht, und waren fest davon überzeugt, dass wir es mit unserem Einsatz und der Quarantäne aus Deutschland raushalten können. Leider ist das nicht eingetroffen, aber den Einsatz als Solchen würde ich persönlich immer wieder machen.<<

Oliver Talke, DRK-Landesbeauftragter Betreuungsdienst

Als im Februar 122 Menschen aus dem chinesischen Wuhan nach Deutschland zurückkehrten, wusste niemand, ob er oder sie mit dem Corona-Virus infiziert ist. Um sich und andere zu schützen, begaben sie sich umgehend in eine zweiwöchige Quarantäne in der Südpfalz-Kaserne in Germersheim. Mit dabei waren 22 ehrenamtliche Rotkreuzler*innen aus ganz Rheinland-Pfalz, die ohne zu zögern mit in die Isolation gingen, um für das soziale und medizinische Wohl zu sorgen.

Wenn man sich die Bilder von damals heute anschaut, wird deutlich wie sich alles auf den ersten Blick verändert hat: Die äußere Verbundenheit ist dem Abstand gewichen, Journalisten stehen bei Interviews nicht mehr eng zusammen, Menschen tragen Masken und es ist einfach alles anders geworden. »Wenn wir auf den Einsatz in Germersheim zurückschauen, wie glücklich wir waren, dass niemand von den Reiserückkehrer*innen und Rotkreuzler*innen infiziert war, können wir es heute kaum glauben was seither geschehen ist«, sagt Oliver Talke, Landebeauftragter Betreuungsdienst des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Zwei Wochen verbrachten die Rückkehrer*innen und die 22 ehrenamtlichen DRK-Einsatzkräfte auf einem abgeriegelten Gelände in einem Gebäude innerhalb der Südpfalzkaserne in Germersheim. Unterstützt wurden sie dabei von der Bundeswehr sowie Ehrenamtlichen aus Organisationen aus dem Landkreis Germersheim. » Die Zusammenarbeit war sehr gut. Vielen Dank dafür«, so Talke. Rückblickend sagt er: »Ich würde es immer wieder tun, denn das Größte was man bekommen kann, haben wir erhalten, jede und jeder Einzelne – den Dank der Menschen, die wir betreut haben.«

Für seinen Einsatz in Germersheim und sein langjähriges ehrenamtliches Engagement erhielt Rotkreuzler Talke den SWR-Ehrensache-Preis. Oliver Talke, der auch hauptberuflich beim Roten Kreuz in einer Altenpflegeeinrichtung im DRK-Kreisverband Westerwald tätig ist, engagiert sich seit 1987 ehrenamtlich im DRK-Betreuungsdienst. Neben seiner Funktion als Landesbeauftragter Betreuungsdienst des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, ist Talke Bereitschaftsleiter des DRK-Betreuungsdienstes Langenhahn, dem die drei Schnelleinsatzgruppen »SEG-Unterkunft«, »SEG-Soziale Betreuung« und »SEG-Verpflegung« angehören. Zudem ist Talke Ausbilder für die Lehrgänge im Katastrophenschutz, darunter die Helfergrundausbildung Betreuungsdienst, die Fachdienstausbildung Betreuungsdienst, Fortbildungen im Betreuungsdienst sowie Grundlagen der Psychosozialen Notfallversorgung.

Bei der Verleihung betonte Oliver Talke, dass er den Preis stellvertretend für alle Kollegen*innen im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz entgegennimmt: »Wir sind alle mit viel Einsatz und Herzblut dabei und zögern nicht, wenn es darum geht anderen Menschen zu helfen.« Zudem freute sich Talke, dass der Betreuungsdienst im Zuge der Verleihung so viel Aufmerksamkeit erfuhr: »Der Betreuungsdienst ist leider nicht immer so präsent wie der Sanitäts- oder Rettungsdienst. Vielen ist gar nicht bewusst wie viel Ausrüstung, aber auch Fachkenntnisse in diesem Bereich benötigt werden«, sagt Talke.

Unter Quarantäne im Einsatz in Germersheim

DANKE an alle für die Unterstützung beim Quarantäne-Einsatz in Germersheim: das Luftwaffenausbildungsbataillon der Bundeswehr, der Kreisverwaltung Germersheim, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Ministerium des Landes Rheinland-Pfalz für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, der Stadt Germersheim, der Polizei, dem Malteser Hilfsdienst, dem Technischen Hilfswerk, der Feuerwehr, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, benachbarten Kreisverwaltungen, dem Robert-Koch-Institut, dem Landesuntersuchungsamt, den Krankenhäusern und dem Ärztlichen Dienst der Bundeswehr.

DANKE auch an den Verband der Schwesternschaften vom Roten Kreuz sowie den DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Berliner Roten Kreuz, Brandenburg, Hessen, Nordrhein, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein sowie dem DRK-Bezirksverband Frankfurt am Main.

Und natürlich allen Rotkreuzler*innen unseres rheinland-pfälzischen Roten Kreuz. DANKE, dass es euch gibt und ihr immer im Einsatz seid, um Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen.

DRK-Vorstandsvorsitzende Anke Marzi über Herausforderungen in der Corona-Krise und was wir daraus gelernt haben

Das Corona-Virus ist für uns alle ein »Feind ohne Gesicht«. Die Gefahr ist unsichtbar, greift jedoch spürbar in unser Leben ein, beschränkt unser soziales Miteinander und zwingt uns dazu Abstand zu halten. Das fällt uns nicht leicht, doch stehen wir als Rotes Kreuz in der Pflicht individuelles und gemeinschaftliches Leben zu schützen und zu fördern. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden setzen sich mit unglaublicher Einsatzbereitschaft, Improvisationsfähigkeit und menschlicher Wärme dafür ein, Hilfen alternativ zu ermöglichen und so viel Selbstbestimmung und Lebensqualität wie möglich zu erhalten.



Schon vor Beginn des Lockdowns hat das rheinland-pfälzische Rote Kreuz einen Krisenstab eingerichtet, der die Handlungsfähigkeit sicherstellt. Die Seniorenzentren standen dabei im Fokus, da der Schutz von Gesundheit und Leben der vulnerablen Bewohner*innen am Dringlichsten notwendig war. Der persönliche nahe Umgang war zunächst erschwert, auch die Schließung der Einrichtungen für Besucher*innen stellte uns vor eine extreme Herausforderung. Einsamkeit galt es durch digitale Angebote, Gespräche und viele Telefonate zu überwinden. – Die gemachten Erfahrungen haben uns jedoch verdeutlicht, dass wir unser Bild der Senior*innen noch intensiver reflektieren müssen. So haben wir Konzepte mit stärkerer Beteiligung und Selbstbestimmung unserer Bewohner*innen entwickelt. Das bedeutet für uns auch, dass wir Senior*innen mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Lebenserfahrungen noch mehr wahrnehmen und noch stärker wertschätzen. Eine weitere Herausforderung zeigte sich in den Jugendhilfeeinrichtungen: Kinder und Jugendliche konnten ihre Familien über zwei Monate nicht besuchen. Die Beratung der Kinderschutzdienste erfolgte reduziert über Telefon und Video. Weitere Angebote und Einrichtungen waren von der Pandemie betroffen, wie beispielsweise der Wegfall der Inklusionshelfer*innen oder der Ausfall von Seminaren für Freiwilligendienstleistende, vor der Umstellung auf Online-Angebote.

Die Krise hat uns aber stark gemacht, weil Mitarbeitende bereit sind sich den besonderen Herausforderungen zu stellen. Der verstärkte Einsatz von Videokonferenzen erzielte einen intensiveren Austausch. Erfahrungen wie »Mobiles Arbeiten«, die Stärkung von Verantwortlichkeiten, die veränderte Organisationsstruktur und Unternehmenskultur werden ständig weiterentwickelt. – In der Corona-Krise erleben wir alle die unglaublichen Kompetenzen und das Engagement unseres Verbandes auf allen regionalen Ebenen quer durch das Ehren- und Hauptamt. Herzlichen Dank allen, die sich im Vorder- und Hintergrund für die Menschen in Rheinland-Pfalz engagieren.

DRK-Vorstand Manuel Gonzalez zum DRK-Engagement in der Corona-Pandemie und künftigen Herausforderungen

Das rheinland-pfälzische Rote Kreuz hat in der Corona-Pandemie flexibel und zuverlässig seine Leistungsfähigkeit und Beständigkeit unter Beweis gestellt. Allein 2.650 ehrenamtliche Helfer*innen aus 30 DRK-Kreisverbänden waren in den vergangenen Monaten mehrere 10.000 Stunden für Menschen in Rheinland-Pfalz im Einsatz. Hinzu kommen die hauptberuflichen Mitarbeitenden, die sich in dieser Zeit außerordentlich und über das

normale Maß hinaus für andere Menschen engagieren. Und uns wurde wieder bewusst: Die Verbindung zwischen Haupt- und Ehrenamt ist unsere Stärke und macht uns zu einer starken Hilfsgesellschaft.

Menschlichkeit, Verlässlichkeit und ein hervorragendes Krisenmanagement zeichnen uns als Rotes Kreuz aus. Täglich beweisen wir aufs Neue, dass die Menschen in Rheinland-Pfalz auf unsere Kompetenz und Handlungsfähigkeit vertrauen können. Ich danke Ihnen allen, dass Sie ein Teil dieses starken Teams sind, denn die Herausforderungen, die wir in diesen Tagen gemeinsam bewältigen, sind gewaltig: das Corona-Virus, der Klimawandel, weltweite Migrationsbewegungen, demografischer Wandel, Arbeit und Industrie 4.0 im Zuge einer Etablierung von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz, zunehmend prekäre Lebensumstände quer durch alle sozialen Schichten und eine fatale Ökonomisierung des Gesundheitswesens.

Wir stellen uns diesen Herausforderungen und unterstützen dort wo wir gebraucht werden, wie: Einrichtung von rund 25 zusätzlichen Abfrageplätzen in den Rettungsdienstleitstellen Mainz und Landau, Aufbau einer Fieberambulanz-Hotline und Hauptumschlagbasis (HUB)-Logistik für alle Rettungsdienste in Rheinland-Pfalz, Erarbeitung eines Betriebskonzepts für ein Behelfskrankenhaus, Betrieb eines Diagnosezentrums, Einrichtung von Corona-Teststationen, Installierung mobiler Abstrichtteams, Implementierung von Einkaufs- und Besuchsdiensten, Mitwirkung im Krisenstab der Kommunen oder Aufbau strategischer Versorgungssysteme für den Rettungsdienst.

Die nächsten Monate werden uns wieder einiges abverlangen – sie bringen aber auch die Hoffnung und Chance, mit dem Impfstoff unser Leben, wie wir es gewohnt sind, wieder ein wenig zurückzugewinnen. Wir werden die Landesregierung Rheinland-Pfalz als Rotes Kreuz im Rahmen der Impfstrategie unterstützen und dort helfen, wo wir gebraucht werden. Nach unserem Grundsatz der Menschlichkeit, in dem Wissen, dass wir es gemeinsam schaffen werden. Danke an Sie alle für Ihr Engagement und Ihren Einsatz.

**»Es ist beeindruckend was die ehrenamtlichen
und hauptberuflichen Rotkreuz-Mitarbeitenden
immer wieder leisten«**

Rainer Kaul, Präsident des DRK-Landesverbandes
Rheinland-Pfalz.

Rotkreuzpräsident Rainer Kaul blickt auf Corona-Jahr zurück und macht Mut



D

Die Corona-Pandemie stellt das rheinland-pfälzische Rote Kreuz auf allen Ebenen immer wieder vor neue Herausforderungen. Es gilt immer wieder neue Wege zu finden, um Menschen »nach dem Maß der Not« zu helfen, für sie da zu sein, das Miteinander zu gestalten, sich nah zu sein - jedoch ohne sich und andere zu gefährden. Welchen unglaublichen Einsatz die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Rotkreuzler*innen nicht nur seit dem Ausbruch des Coronavirus gebracht haben, das unterstreicht Rainer Kaul, Präsident des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes.

»Ich bin stolz, dass wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und Ressourcen als rheinland-pfälzisches Rotes Kreuz immer wieder gemäß unserem Leitsatz »Hilfe nach dem Maß der Not« Rheinland-Pfälzer*innen in der derzeitigen Corona-Pandemie unterstützen. In diesem Jahr konnte ich immer wieder vor Ort und auch im Austausch mit Rotkreuzler*innen davon überzeugen. Danke an alle, die sich vor Ort mit so viel Kreativität und Engagement dieser Herausforderung begegnen und Unglaubliches zum Wohle der Rheinland-Pfälzer leisten.«

Unsere über 16.000 Ehrenamtlichen und über 10.000 Hauptberuflichen bringen sich tagtäglich mit viel Engagement und Herzblut in die vielfältigen Aufgabenbereiche ein. Die Rheinland-Pfälzer*innen können sich auf uns verlassen: Mit 23 Pflegeeinrichtungen, 24 ambulanten PflegeService, Tagespflegen und Service Wohnen bieten wir älteren Menschen attraktive Wohnmöglichkeiten und Unterstützungshilfen je nach individuellem Bedarf. Umfangreiche Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Blutspendedienstes, der elf Krankenhäuser und psychiatrischen Tageskliniken kommen hinzu.

Der Blutspendedienst West und unsere Krankenhäuser standen im Rahmen eines veränderten Spenderaufkommens und einer angespannten Krankenhauslandschaft in den letzten Jahren vor großen Herausforderungen. So ist es erfreulich zu sehen, dass in einer solch schwierigen Situation wie der Corona-Krise es ein höheres Blutspenderaufkommen in Rheinland-Pfalz gab. Unsere Krankenhäuser haben in dieser Zeit ad hoc Vorkehrungen für die Notaufnahme getroffen und unzählige zusätzliche Beatmungsplätze geschaffen. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass in dieser angespannten Zeit unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, ob in den Krankenhäusern, der Pflege, dem Rettungsdienst, dem Blutspendedienst,

der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, den Geschäftsstellen, so viel Außergewöhnliches geleistet haben. Es ist mir ein Herzensanliegen, meine Hochachtung für diesen Dienst auszusprechen. Es freut mich, dass all dies von einer großen Welle an Unterstützung von Rheinland-Pfälzern getragen wurde. Die großartige Spendenbereitschaft der Bevölkerung, von Fördermitgliedern, Blutspendern und ein erhöhtes ehrenamtliches Engagement bei teamRLP zeigen uns, wie stark unsere Gesellschaft zusammenhalten kann.

Wir wissen, dass trotz der Chance auf eine baldige Impfung die Pandemie noch eine ganze Weile andauern wird. Sicherheit, Schutz, Testung, strikte Einhaltung der AHA-Regeln und hoffentlich ab dem kommenden Jahr die Impfung werden die nächste Zeit prägen. So kann ich nur ermutigen: Rotkreuzler*innen lasst weiterhin Menschen in Rheinland-Pfalz spüren, dass wir als verlässlicher und kompetenter Partner an ihrer Seite sind. Danke allen für Ihren Einsatz. Es ist unglaublich was alle auf ehrenamtlicher und hauptberuflicher Ebene leisten.

Wie Corona das DRK-Seniorenzentrum Kell am See verändert hat – Einrichtungsleiter Michael Pauken im Gespräch

M

Michael Pauken, Einrichtungsleiter des DRK-Seniorenzentrums Kell am See, erinnert sich als ob es gestern gewesen wäre: »Als am Ostermontag der Anruf kam, dass zwei unserer Bewohner*innen positiv auf Covid 19 getestet wurden, konnte ich es erst nicht glauben. Zumal niemand vom Team erkrankt war.« Doch schnell mussten Pauken und seine Mitarbeitenden erkennen, dass es dem Virus doch gelungen war in das Pflegeheim zu gelangen. Was jedoch sofort deutlich wurde: In der Rotkreuzfamilie wird keiner allein gelassen.

Was jedoch sofort deutlich wurde: In der Rotkreuzfamilie wird keiner allein gelassen.

»Die Kollegen*innen des DRK-Kreisverbandes Kaiserslautern-Stadt kamen mit ihrer mobilen Corona-Teststation und nahmen bei allen Bewohner*innen und Mitarbeitenden eine zweite Testung vor«, erzählt Michael Pauken. Zunächst gab es keine neuen Fälle, aber die Anspannung vor weiteren Testungen blieb. Leider waren später noch mehr Bewohner*innen und auch Mitarbeitende Corona-positiv. »Wir haben alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, die Mitarbeitenden in häusliche Quarantäne geschickt und die Wohnbereiche isoliert.« Doch eine Problematik blieb: »Wir hatten zwar 300 Masken, aber kein weiteres Material.«

Wieder war auf die Rotkreuzkollegen*innen Verlass: Der DRK-Kreisverband Trier-Saarburg versorgte das Seniorenzentrum gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm mit Desinfektionsmittel, Schutzkleidung und Masken. »Da wurden keine Fragen gestellt. Wir haben sofort schnell und unkompliziert Hilfe erhalten«, ist Einrichtungsleiter Michael Pauken heute noch sehr dankbar.

»Die nächsten Wochen waren nicht leicht. Was wir aber zu jedem Zeitpunkt wussten – wir können uns aufeinander verlassen. Das Rote Kreuz ist füreinander da. Das Team hält zusammen und alle ziehen an einem Strang, unabhängig ob in der Hauswirtschaft, Pflege oder Betreuung.« Das ist eine Erkenntnis, die Pauken aus der Corona-Pandemie zieht.

Auf der anderen Seite hat sich der Alltag im Pflegeheim stark verändert: »Wir haben die Zeit genutzt, um Konzepte zu entwickeln, um gut gerüstet zu sein, denn das Virus wird uns noch lange begleiten.« Zudem sind die Bedürfnisse der Senior*innen noch stärker in den Mittelpunkt gerückt: »Bei der ersten Corona-Welle haben wir unsere Einrichtung auf behördliche Anweisung komplett geschlossen, und konnten damit auch dem Willen unserer Bewohner*innen nicht so gerecht werden, wie wir es sonst tun. Heute wägen wir intensiver ab und haben unsere Angebote so organisiert, dass wir den Bewohner*innen ihre gewohnte Tagesstruktur anbieten können. Es ist nicht immer einfach den richtigen Weg zu wählen, aber wollen gern die Vorstellungen und Wünsche unserer Bewohner*innen stärker berücksichtigen. Selbstverständlich steht die Gesundheit dabei immer an erster Stelle«, resümiert Pauken.

Er dankt an dieser Stelle auch seinem Team, dass mit ihm gemeinsam die täglichen Herausforderungen der Corona-Pandemie meistert: »Wir haben bewiesen, dass wir uns auch in der Krise aufeinander verlassen können und diese gemeinsam durchstehen. Vor uns liegt noch ein langer Weg. Aber wenn es dann irgendwann geschafft ist, feiern wir gemeinsam mit den Rotkreuzler*innen aus Bitburg, Kaiserslautern und Trier ein großes Fest«, verspricht Michael Pauken.

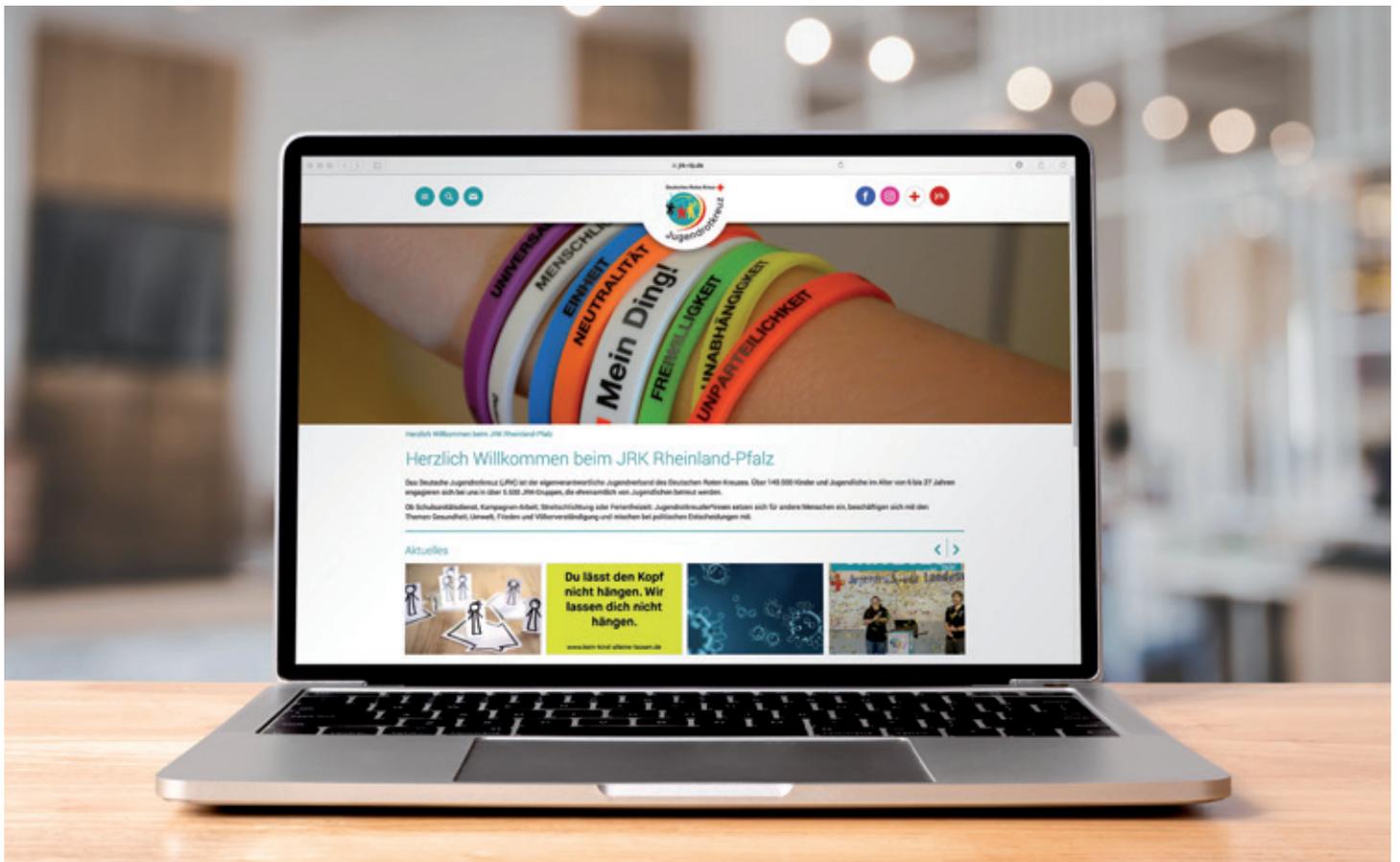


Celin Heege, Ergotherapeutin
und Leiterin Betreuung mit
Einrichtungsleiter Michael Pauken



Sowas wie Corona kann es doch in einem 2.000 Seelendorf wie Kell am See nicht geben. Und auf einmal wurden zwei Bewohner*innen positiv getestet. Wir wissen bis heute nicht wie. Was wir aber sofort erlebt haben: Das Rote Kreuz ist eine große Familie, in der man sich aufeinander verlassen kann. <<

Michael Pauken, Einrichtungsleiter des DRK-Seniorenzentrums Kell am See



Freiwilligendienste und Jugendrotkreuz go digital – Die beiden Bildungsreferentinnen Lea Pöschik und Ulrike Eisen berichten aus ihrem Onlineseminar-Alltag

Alle Bildungstage für die Freiwilligen finden derzeit digital statt.

»Als im März der Lockdown kam und keine Präsenzseminare mehr möglich waren, haben wir unsere Angebote relativ schnell digitalisiert«, berichtet Lea Pöschik, Bildungsreferentin aus dem Team Freiwilligendienste. So finden derzeit alle Bildungstage für die Freiwilligen digital statt und werden gut angenommen«, freut sich Pöschik.

Auch Ulrike Eisen, Bildungsreferentin im rheinland-pfälzischen Jugendrotkreuz kann die guten Erfahrungen mit Onlineseminaren und Videokonferenzen grundsätzlich teilen. »Das digitale Arbeiten gibt uns die Möglichkeit noch mehr Angebote zu machen. Allein mit Präsenzveranstaltungen wäre das niemals möglich«, sagt Ulrike Eisen. »Grundsätzlich bieten wir digitale Formate gerne an und bekommen auch gute Resonanz. Aber natürlich stößt man auch auf Grenzen«, berichtet Bildungsreferentin Ulrike Eisen. So sei die Sehnsucht nach Gruppenstunden, gemeinsamen Unternehmungen und Veranstaltungen weiterhin groß. »Auf der anderen Seite sind jetzt Dinge möglich, die es so vorher nicht gegeben hätte, wie die landesweite digitale Gruppenstunde«, freut sich Eisen. Hier kamen Kinder und Jugendliche aus ganz Rheinland-Pfalz virtuell zusammen.

Ihre Kollegin aus den Freiwilligendiensten Lea Pöschik freut sich über die größere Flexibilität, die Online-Bildungstage mit sich bringen – für die Freiwilligen und Bildungsreferent*innen. »Wir können immer spontan reagieren, unabhängig davon wie die Pandemie weiterhin verläuft«, so Pöschik. Und auch viele Freiwillige profitieren von den Angeboten: »Normalerweise finden unsere Bildungswochen ja immer aus-

wärts mit Übernachtung statt. Einige Freiwillige haben aufgrund von Kinderbetreuung, Pflege der Eltern, anderer persönlicher Gründe oder mit langen Anreisewegen zu den Seminarhäusern Schwierigkeiten. Für sie sind die Onlineformate eine große Erleichterung«, freut sich Lea Pöschik. Zum normalen pädagogischen Bildungsangebot gehören zudem auch »Flexitage«, die gerne angenommen werden. Dabei können die Freiwilligen aus unterschiedlichen buntgemischten Themen wie z.B. »Social Media«, »How to be erwachsen«, »Nachhaltigkeit«, »Methodentage für alle Einsatzgebiete« oder auch kreative Angebote wie »Popmusik« wählen. Bei allen Angeboten steht oftmals das pädagogische Prinzip des »Glücks« im Fokus, wie beispielsweise beim Flexitag »Vom kleinen und großen Glück«.

Natürlich haben Online-Meetings ihre Grenzen. »Digitale Formate geben uns die Möglichkeit unsere Arbeit aufrechtzuerhalten. Es gibt aber auch Themen, die man nicht digital diskutieren kann, dazu braucht es einen intensiveren Austausch. Daher schieben wir einige Themen ins nächste Jahr, bis wir uns hoffentlich bald wieder persönlich sehen können«, erzählt JRK-Bildungsreferentin Ulrike Eisen. Sie eröffnen aber auch Chancen: »Wir achten jetzt noch mehr aufeinander, unterstützen uns auch bei der Umsetzung neuer digitaler Tools und Methoden. Genauso achten wir darauf, dass uns die Freiwilligen nicht verlorengelangen, indem wir auch virtuelle Räume für den gemeinsamen Austausch zu privaten Themen schaffen. Denn auch in dieser schwierigen Zeit tun wir alles dafür, um zusammenzuhalten«, ergänzt Lea Pöschik aus dem Team Freiwilligendienst. Digitale Tools ermöglichen auch wichtige Veranstaltungen nicht abzusagen. So hat das Jugendrotkreuz Rheinland-Pfalz in diesem Jahr erfolgreich einen digitalen Landeswettbewerb und JRK-Landesdelegiertentag durchgeführt. Mit dabei waren unter anderem auch Anne Spiegel, rheinland-pfälzische Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Randolph Stich, Staatssekretär im Ministerium des Innern und für Sport, Rotkreuzpräsident Rainer Kaul und DRK-Vorstand Manuel Gonzalez, die den Veranstalter*innen ein großes Lob für die tolle Umsetzung aussprachen.

Natürlich haben
Online-Meetings
ihre Grenzen.





In der Zeit von August bis November haben wir über 18.000 Testungen durchgeführt. Es war eine spannende, aber auch sehr anstrengende Zeit. Wir haben viel erlebt und können für die Zukunft aus unseren Erfahrungen lernen«

Christian Keilen, ehemaliger Leiter der Teststation BAB-Raststätte Markusberg bei Trier/Luxemburg.

Christian Keilen zum Einsatz an der Corona-Teststation am Markusberg

Als die Anfrage der rheinland-pfälzischen Landesregierung an das Rote Kreuz gestellt wurde, ob es die Betreuung der vier Corona-Teststationen für Reiserückkehrer*innen in Bitburg, BAB-Raststätte Markusberg bei Trier/Luxemburg, Landau und am Flughafen Hahn, übernehmen kann, waren die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Rotkreuzler*innen sofort im Einsatz. In der Zeit von August bis November arbeiteten die Helfer*innen im Schichtbetrieb mit jeweils 15-25 Personen sowie Kolleg*innen der Bundeswehr und nahmen knapp 50.000 Tests ab. Einer von ihnen, der von Anfang an mit dabei war, ist Christian Keilen, ehemaliger Leiter der Teststation am Markusberg, der uns von dieser intensiven Zeit berichtet.

»Wir wurden von der DRK-Leitungsgruppe informiert. Dann hatten wir drei Tage Zeit, um alles aufzubauen und schon ging es los. Allein in den ersten vier Stunden hatten wir 180 Testungen, und das bei 35 Grad in Schutzkleidung«, erinnert sich Keilen. Das war Anfang August – danach waren die ehrenamtlichen Helfer*innen im Schichtbetrieb von 8-22 Uhr im Einsatz. »Die erste Zeit war hart, vor allem wegen der Temperaturen von bis zu 40 Grad. Zudem hatten wir keine Erfahrungen, konnten aber auf bestehende und gut funktionierende Strukturen zurückgreifen, und hatten jederzeit Unterstützung von der DRK-Leitungsgruppe aus Mainz«, blickt Keilen zurück. Er erinnert sich auch gerne an die Reiserückkehrer*innen, die immer freundlich und geduldig waren, und ein »Danke« für die Helfer*innen »dabei« hatten. »Wenn man das erlebt, hält man auch unter Extrembedingungen durch«, sagt Keilen, zumal auf 40 Grad aufgrund des einbrechenden Herbstes auch mal 6 Grad mit Nebel folgten.

Auf die Frage, ob er es wieder machen würde, antwortet Christian Keilen, der beim DRK-Kreisverband Trier-Saarburg als Rettungswachenleiter und Notfallsanitäter tätig ist, mit einem klaren »ja«. »Natürlich gibt es immer Dinge, die man anders machen kann, aber dafür braucht man Erfahrungen. Die haben wir jetzt und können sicher künftig bei weiteren Einsätzen davon profitieren.« Er dankt zudem all den Rotkreuzler*innen aus Rheinland-Pfalz, aus vielen DRK-Kreisverbänden sowie der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) und allen, die sich unglaublich engagiert haben, damit der Ablauf an der Teststation gut gelingen konnte.



Ohne die **DRK-Leitungsgruppe/»Koordinierungsstelle CORONA«** des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Mainz geht nichts. Bereits Anfang Februar beim Quarantäne-Einsatz waren die Mitarbeiter*innen 24/7 bereit, um die verantwortliche Einsatzinstanz zu beraten, Entscheidungen vorzubereiten und die Rotkreuzler*innen, auch im Bereich der Sozialen Arbeit, vor Ort zu unterstützen. So liefen auch beim Einsatz an den vier Teststationen alle Fäden hier zusammen. »Die DRK-Leitungsgruppe bildet das Rückgrat der vielen haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzhelfer*innen bei Großeinsätzen in Rheinland-Pfalz. Ich bin sehr stolz auf die Leistung meiner Kolleg*innen.«, äußert sich Landesbereitschaftsleiter und Krisenmanager Rainer Hoffmann aus Bitburg zur Aufgabe der Leitungsgruppe. Auch DRK-Vorstand Manuel Gonzalez ist voll des Lobes: »Unsere Mitarbeitenden sind kompetent und bestens ausgebildet. Auf die Menschen und die Strukturen im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz ist Verlass. Wir stellen unsere Leistungsfähigkeit täglich unter Beweis. Die frühe Entscheidung eine »Koordinierungsstelle CORONA« bereits im Februar zu installieren, hat sich bestätigt und ist eine der Schlüsselfolge in der Bekämpfung der Corona-Pandemie.«

Simone Schaack berichtet wie das DRK ihr Leben verändert hat

Was tun wir, wenn die Belegkapazitäten in den Krankenhäusern nicht mehr ausreichen und wir auf Behelfskrankenhäuser ausweichen müssen? Was wenn nicht genügend Pflegepersonal zur Verfügung steht, um sich um die an Covid 19-erkrankten Menschen zu kümmern? – Diese und andere Fragen stellten sich die Akteure in allen öffentlichen Bereichen zu Beginn der Corona-Pandemie im März 2020 – so auch das rheinland-pfälzische Rote Kreuz. »Unsere Idee war es vorrangig all diejenigen anzusprechen, die bereits medizinisches Know-how haben und vielleicht auch schon dem Roten Kreuz verbunden sind«, erklärt DRK-Vorstand und Initiator Manuel Gonzalez. Die Rechnung ging auf, denn die Resonanz auf das Ausbildungsangebot, auch außerhalb des Roten Kreuzes, war groß.

Eine der heute rund 230 ausgebildeten Pflegehilfskräfte ist Simone Schaack, Rotkreuzlerin aus St. Katharinen im Landkreis Neuwied. »Als ich von dem Konzept hörte, war es für mich klar, dass ich dabei bin«, erinnert sich Schaack. Sie ist seit etwa fünf Jahren Rotkreuzmitglied und wurde von ihrem 21-jährigen Sohn, der sich bereits seit vielen Jahren – angefangen im Jugendrotkreuz, über den Schulsanitätsdienst bis in die Bereitschaften – engagiert »ins DRK gezogen«, wie sie selbst sagt. In dieser Zeit hat die 44-jährige die Sanitätsausbildung absolviert, ist Erste-Hilfe-Ausbilderin und liebt es Erste Hilfe Kindergartenkindern spielerisch mit Unterstützung der Handpuppen Paula und Bruno näherzubringen. »Leider ist das aufgrund der Corona-Pandemie zurzeit nicht möglich. Aber wenn es irgendwann wieder losgeht, bin ich bereit«, so Schaack.

Im Gespräch mit der Rotkreuzlerin spürt man deutlich mit wieviel Leidenschaft sie an ihre ehrenamtliche Arbeit herangeht: »Das Rote Kreuz hat mich in einer schweren Zeit buchstäblich gepackt«, erzählt Simone Schaack. So pflegte sie ihre Großeltern bis sie verstarben und kümmerte sich zeitgleich um ihre drei heute sechs, 17 und 21 Jahre alten Kinder. »Zwar war ich dem Roten Kreuz durch meinen Sohn schon länger verbunden, hatte aber keine Zeit mich aktiv zu engagieren«, sagt sie. Heute kann sich Schaack ein Leben ohne Rotes Kreuz nicht mehr vorstellen, auch wenn sie noch so Einiges Anderes um die Ohren hat. »Da wären noch ein Hund, eine Katze, ein Pferd, meine Teilzeittätigkeit im Krankenhaus sowie unsere Firma, die ich gemeinsam mit meinem Mann führe, lacht Simone Schaack. Sie werde oft gefragt wie das alles schafft: »Das macht mir alles Spaß und das Rote Kreuz ist für mich meine Freizeit, mein Ausgleich«, betont sie.



Jeder von uns kann einen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie leisten. Ich habe die Pflegekräfteausbildung absolviert und bin sofort bereit zu helfen, wenn ich gebraucht werde«

Simone Schaack, Rotkreuzlerin aus St. Katharinen

Die **Hilfskräfteschulung** fand vom 20. April bis 26. Juli 2020 an den Standorten Altenkirchen, Kaiserslautern, Mayen, Nackenheim und Wittlich statt. Vorab erhielten die Teilnehmenden zunächst Lehrbriefe zur selbstständigen Bearbeitung, die sie vor den beiden Präsenztagen zur Überprüfung einreichten. Die gesamte Ausbildung umfasste folgende Inhalte: Grundlagen der Pflege und Krankenbeobachtung; theoretische Schulung der Leistungskomplexe im Bereich SGB XI 1-9 und 25 (Körperpflege, Lagerung und Mobilisation, Ernährung, Ausscheidung und Prophylaxen); Pflege bei Krankheitsbildern wie z.B. Diabetes, Koronare Herzkrankheit, Dekubitus, Demenz; Verhalten in pflegerischen Notfallsituationen; ausgiebiger Hygiene- und Infektionsschutz, die Prophylaxe Lungenentzündung, sowie der Umgang mit Sauerstoff. Die Qualifikation »Hilfskraft nach SGB XI« befähigt Pflegekräfte in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern und Hilfskrankenhäusern in der Patientenbetreuung zu unterstützen.

#mobiles Arbeiten und #Zusammenhalt

Die Corona-Pandemie hat auch DRK-Arbeiten grundsätzlich verändert. Alles ist mobiler geworden, Videokonferenzen haben zugenommen und die Wichtigkeit als Team zusammenzuhalten ist wichtiger denn je. Deshalb haben wir mal bei unseren DRK-Kolleg*innen nachgefragt: Wie sehen sie das? Was hat sich verändert? Welche Gedanken machen sie sich zu den Themen mobiles Arbeiten und Zusammenhalt? Und wie gehen sie mit der Digitalisierung um? – Einige Kolleg*innen haben uns offen geantwortet. An dieser Stelle ein großes Dankeschön!



Videokonferenzen ersetzen nicht das alltägliche Miteinander, aber sie ermöglichen flexibles und ortsunabhängiges Arbeiten. Und auch wenn wir uns meistens nur virtuell sehen, ist unser Zusammenhalt noch stärker als zuvor. Wir tauschen uns regelmäßig aus und das mobile Arbeiten ermöglicht uns noch konzentrierter an Themen zu arbeiten.

Christiane Rauen | DRK-Bildungsinstitut

*Ich vermisse den persönlichen Kontakt zu meinen Kolleg*innen, Freiwilligen und Referent*innen und fühle mich manchmal noch wie ein Technikdinosaurier.*

Annette Orth | Bildungsreferentin
im Team Freiwilligendienste

Das mobile Arbeiten ermöglicht mehr Flexibilität und Agilität. Ebenfalls gibt es uns die Möglichkeit in einer Krise, wie wir sie aktuell mit Covid-19 erleben, unsere Produktivität zu erhalten, um für unsere Kunden und Klienten weiterhin tätig sein zu können. Zugleich nimmt die Termindichte aber auch zu. Durch die Videokonferenzen reiht sich oft ein Termin an den nächsten, ein Thema an das andere. Man merkt, dass es an manchen Tagen schwierig ist, das soziale Miteinander aufrecht zu erhalten. Unsere Herausforderung wird es künftig sein, den wichtigen Schritt der Digitalisierung weiter voranzutreiben, uns aber persönlich nicht aus den Augen zu verlieren.

Klaus Schönberger | Projekt- und Transformationsmanagement, DRK-Informations- und Technologiecenter

Wir befinden uns mitten in einem Kulturwandel, den wir gemeinsam gestalten und fördern können. Die Digitalisierung schreitet voran, daher gilt es Lösungen zu entwickeln, die auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeitenden zugeschnitten sind. Mobiles, flexibles und unabhängiges Arbeiten sind Begriffe, die mit Leben gefüllt werden müssen. Als ITC und Rotes Kreuz arbeiten wir stetig an Formaten, um das Miteinander zu fördern, zu stärken und Mitarbeitende weiterhin an das Rote Kreuz zu binden.

Rainer Schmitt, Leiter Projekt- und Transformationsmanagement, DRK-Informations- und Technologiecenter

Mobiles Arbeiten ist flexibel und ortsunabhängig. Zugleich gibt es aber auch Grenzen in der Ausgestaltung. Beziehungen müssen intensiver gepflegt werden und alles wird unverbindlicher. Zwar kann man Themen schnell abarbeiten, schnell organisieren, kreatives Arbeiten ist jedoch schwieriger. Der kurze Austausch zwischendurch, die Spontanität, das Weiterentwickeln von Ideen, all das ist einfacher, wenn man sich sieht. In der Corona-Pandemie sind wir jedoch leider darauf angewiesen Kontakte zu reduzieren, doch langfristig brauchen wir eine hybride Arbeitsweise, um das rheinland-pfälzische Rote Kreuz gemeinsam weiter zu entwickeln.

Anke Marzi | Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz

*Homeoffice ist toll, aber man muss auch wissen wann Feierabend ist. Der Vorteil liegt auf jeden Fall darin, dass lange Arbeitswege erspart bleiben und man so früher starten kann. Es macht mir auch großen Spaß mit den Kolleg*innen in Videokonferenzen in lockerer Atmosphäre ins Gespräch zu kommen.*

Anna Hoja | Referentin Gesundheitsförderung, Landesgeschäftsstelle



Das »Innolab« in Mainz



Das Innolab, in den ehemaligen Räumlichkeiten des DRK-Bildungsinstituts in der Bauerngasse, bietet viel Platz für Co-Working und kreativen Austausch.



Zur Zeit entwickeln Mitarbeitende der DRK-Landesgeschäftsstelle weitere Ideen für die Umsetzung. Dabei geht es vor allem um die technische Ausstattung und die räumliche Ausgestaltung.

20 Jahre DRK-Haus für Jugend- und Familienhilfe Worms



Was mit der Tagesgruppe »Way to go« im DRK-Berufsbildungswerk Worms begann ist zu einer Erfolgsstory geworden, die heute nicht mehr aus dem rheinland-pfälzischen Roten Kreuz wegzudenken ist. »20 Jahre Haus für Jugend- und Familienhilfe« - das ist nicht nur ein schöner Grund zu feiern, denn die Gründung im Jahr 2000 war zugleich auch Startschuss und Wegweiser für weitere Einrichtungen der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Rheinland-Pfalz. Das HaJuFa Worms bietet Wohngruppen für Jugendliche ab 14 Jahren. Ziel ist es, junge Menschen bei ihrer schulischen, beruflichen und sozialen Reintegration zu unterstützen. Seit 2005 gibt es zudem umfangreiche flexible Hilfen wie Verselbständigung, Erziehungsbeistand und Sozialpädagogische Familienhilfe, zur Bewältigung von Alltagsproblemen, Krisen und Konflikten. Alle freuten sich über diesen besonderen Geburtstag, ganz besonders DRK-Vorstandsvorsitzende Anke Marzi, die vor 20 Jahren maßgeblich an der Gründung des Hauses beteiligt war. »Es ist mein Baby und ich finde es genial, was hier entstanden ist«, sagte Marzi und dankte zugleich Einrichtungsleiter Dirk Pickny, der die Einrichtung gemeinsam mit seinem Team zu etwas ganz Besonderem macht. »Unsere Stärke ist die familiäre Atmosphäre«, berichtete Pickny, »und wir freuen uns, wenn wir sozusagen pädagogisch kleine Wunder vollbringen können.«

Richtfest des Neubaus DRK-Service Wohnen und Tagespflege Horhausen

Das rheinland-pfälzische Rote Kreuz feierte im September das Richtfest für das Service Wohnen und die Tagespflege in Horhausen. Der Neubau wird eine Außenstelle des DRK-Seniorenzentrums Altenkirchen und bietet 22 Wohneinheiten im Service Wohnen sowie 18 Tagespflegeplätze. Das Rote Kreuz investiert rund 4 Mio. Euro in das Projekt. Das Deutsche Hilfswerk fördert die Tagespflege mit einem Zuschuss in Höhe von 238.152 Euro. Nach derzeitiger Planung wird das Gebäude voraussichtlich Ende des ersten/Anfang des zweiten Quartals 2021 bezugsfertig sein. »Wir freuen uns sehr, dass wir den Bau bislang ohne Verzögerungen bauen können. Hier finden Seniorinnen und Senioren im Naturpark Rhein-Westerwald einen Ort an dem sie sich wohlfühlen können. Zudem stellen wir uns als Rotes Kreuz den demografischen Herausforderungen, auch im ländlichen Raum«, betont Rainer Kaul, Präsident des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz, im Vorfeld. »Die Vorfreude bei uns ist riesig«, sagt Andreas Artelt, Einrichtungsleiter des DRK-Seniorenzentrums Altenkirchen, der mit seinem Team künftig für die Außenstelle zuständig sein wird.

DRK investiert rund 7,5 Mio. Euro in Kamilluslinik

Die Investitionen von rund 7,5 Mio. Euro werden die positive Entwicklung der DRK-Kamillus Klinik in Asbach verstärken, da waren sich die Verantwortlichen in ihrer gemeinsamen Sitzung sicher. Rainer Kaul, Aufsichtsratsvorsitzender der DRK-Trägersgesellschaft Südwest und Präsident des DRK Landesverbandes teilte mit, dass nun bereits im Oktober 2020 mit der ersten Baumaßnahme, dem Um- und Ausbau der Notaufnahme und Liegendanfahrt, begonnen wurde. Mit dieser Maßnahme wird unter anderem die Verlegung der Liegendanfahrt in das zweite Untergeschoss auf der Südseite der Klinik erfolgen, um eine kurze und schnelle Anbindung zur Notaufnahme sowie der angrenzenden Intensivstation und Schlaganfallereinheit (Stroke Unit) sicherzustellen. Ferner wird im Zuge der Modernisierung der Bereich der Notaufnahme inklusive der notwendigen funktionsdiagnostischen Untersuchungsräume nach den neusten Gesichtspunkten ausgebaut.



100 Jahre DRK-Bergwacht – Bergwachteinheit Ettringen zeigt ihr Können

Ein Kletter-, Wander-, Mountainbike- oder Skifahrerunfall – die Bergwacht des rheinland-pfälzischen Roten Kreuzes ist bei Tag und Nacht, Wind und Wetter zur Stelle, um in Not geratene Menschen aus misslichen Lagen zu retten. Auch in Ettringen, angebunden an den DRK-Ortsverein, gibt es eine Einheit mit 28 Bergretter*innen rund um den Leiter der Bergwachteinheit Nico Syré, die gerade jetzt verstärkt gefragt ist. Das veränderte Freizeitverhalten, neue Trendsportarten und die Corona-Pandemie stellen sie vor neue Herausforderungen: »Wir merken schon einen Anstieg, da viele ihren Urlaub in diesem Jahr in den deutschen Mittelgebirgen verbringen. So hatten wir mehr Einsätze als im gesamten Jahr 2019, darunter vermehrt beim Wandern und Mountainbiken. Viele überschätzen sich und haben mit Herz- und Kreislaufproblemen zu kämpfen«, berichtet Syré. Bundesweit machen Wanderunfälle mit steigender Tendenz 20 Prozent aller Einsätze aus. Auch Unfälle mit Mountainbikes sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Nico Syré und sein Team zeigten anlässlich des 100-jährigen Jubiläums im Ettringer Waldgebiet am Schlangenloch das breite Spektrum der Bergwachtrettung. Mehr dazu auf unserer Homepage unter www.drk-rlp.de.

Mehr News und Infos aus dem Landesverband gibt es immer aktuell auf unserer Homepage unter www.drk-rlp.de und in unserem Online-Newsletter »aktiv im dialog« www.drk-rlp.de/presse/presse-service/newsletter-anmeldung.html.

Oral History – Zeitzeugen gesucht

Wie war das damals? Wie haben Rotkreuz-Aktive die wechselvolle Geschichte der Bundesrepublik Deutschland erlebt? Wie sind Notlagen im Ausland in Erinnerung geblieben? Helfen Sie uns an die kleinen und großen Ereignisse in der DRK-Geschichte zu erinnern. Wir schauen dabei, welchen Beitrag rheinland-pfälzische Rotkreuzler*innen dazu geleistet haben. Das Zeitzeug*innenprojekt »Oral History West« soll Erfahrungen und Erinnerungen von Rotkreuz-Aktiven dokumentieren. Dafür interviewen zwei junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr persönlich oder digital die Zeitzeug*innen und zeichnen deren Geschichte für die Nachwelt auf. Die Interviews sind dann für Forschungsarbeiten, Medien, Rotkreuz-Museum zugänglich. Sie verbleiben im Historischen Archiv des DRK-Generalsekretariates in Berlin. Denn die Geschichte des DRK soll uns nicht verloren gehen. Kennt Ihr noch Rotkreuzler*innen, die aus ihrem langjährigen Rotkreuz-Leben erzählen könnten, dann lasst es uns wissen und schreibt an presse@lv-rlp.drk.de. Danke. #oralhistory #drkleben #henrysfollower Schaut vorbei im Blog unter www.drk-rlp.de/blog

Mobile Tafel

Über 900 Lebensmittel-Pakete haben über 40 ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende des DRK-Kreisverbandes Alzey vorwiegend für Menschen mit Tafelberechtigungsschein im Landkreis Alzey-Worms wöchentlich über Monate gepackt und ausgeliefert. »Dank vieler privater Spenden und Aktion Mensch war es möglich diese Menschen mit unserer mobilen »Tafel« zu versorgen«, so DRK-Kreisgeschäftsführer Norbert



Günther. Über 10 Produkte wie Brot, Butter, Eier, Obst, Gemüse, Milch, Saft, Joghurt befanden sich in dem Lebensmittel-Paket, immer mit einer kleinen Überraschung. Die gemeinsame Aktion vom DRK-Kreisverband Alzey und der Kreisverwaltung war ein voller Erfolg. Für Landrat Heiko Sippel war es ein »Glücksfall, dass das DRK vor Ort eingesprungen ist, um den bedürftigen Menschen Lebensmittel zugute kommen zu lassen - und das in kürzester Zeit.« »Für mich ist »etwas zu Geben« ein Zeichen der Mitmenschlichkeit,« freute sich Sippel über die gemeinsame Aktion. »Wir zeigen den Menschen: »ihr werdet nicht vergessen - wir sind für euch da.« Auch die DRK-Landesverbandsvorsitzende Anke Marzi hatte bei der Aktion des DRK-Kreisverbandes Alzey eifrig zugepackt. »Ein solches Engagement, wie ich es hier erlebe, macht mich stolz, eine DRKlerin zu sein,« betont Marzi. »Unser Leitsatz »Hilfe nach dem Maß der Not« ist hier unmittelbar spürbar. Ich bin dankbar, für all die Unterstützung - auch der vielen Menschen, die diese Aktion finanziell gefördert haben. Ohne sie und ihr großes Herz wäre manches nicht so möglich gewesen,« strahlte Marzi.



20 Jahre Notfallnachsorge

Die ehrenamtlichen Helfer*innen des DRK-Kreisverbandes Bernkastel-Wittlich leisten wie sie selbst sagen »Erste Hilfe für die Seele«. Sie sind in den ersten Stunde zur Stelle, damit Menschen nach einem Unfall, Unglück oder Notfall nicht allein sind. Sie hören zu, sie trösten, sie reden oder schweigen, sie leiten erste organisatorische Schritte ein - wie die Betroffenen es sich wünschen. Die 29 aktiven Rotkreuzler*innen haben bis zu 100 Einsätze im Jahr, wobei diese aufgrund der Corona-Krise in diesem Jahr angestiegen sind, wie sie berichten. Um zeitnah Hilfe zu ermöglichen, verteilen sich die Helfer*innen über den gesamten Landkreis Bernkastel-Wittlich. Neben einem hohen Maß an Lebenserfahrung und psychischer Stabilität, sind sie in verschiedenen Fachgebieten wie Erste Hilfe und psychologischer Gesprächsführung intensiv geschult. Allen Helfer*innen des Notfallnachsorge-Teams ein großes Dankeschön für Ihren tollen Einsatz!

Tierische Unterstützung

Caroline und Andreas Robens, bekannt aus »Goodbye Deutschland«-Auswanderer und Gewinner der aktuellen Staffel von »Das Sommerhaus der Stars« unterstützten mit einer Videobotschaft (zu sehen unter facebook.com/Tierrettung-Fahrdienst-für-alle-Tiere-DRK-Contwig) die Fachabteilung »Tierrettung« der DRK-Bereitschaft Contwig. Darin unterstrichen sie die Wichtigkeit dieser ehrenamtlichen Arbeit – gerade in der Zeit der Pandemie. So haben die Tierretter*innen innerhalb kürzester Zeit über 200 Tiere versorgt. Robens sind selbst Hundebesitzer und riefen die Bevölkerung dazu auf das DRK Contwig bei ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen. Weitere Aktionen sind geplant, unter anderem eine Autogrammstunde mit mehreren Stars. Die Helfer*innen hoffen, dass es im nächsten Jahr möglich ist. Was noch folgt, das wollten sie aber noch nicht verraten.

Corona-Dashboard für agiles Pandemiemanagement

»Das COVID-Dashboard ermöglicht uns eine umfassende Lagebeurteilung des Infektionsgeschehens in unserem Einsatzgebiet und bei unseren Mitarbeitenden. Mit der smarten Datenanalyse gehen wir mit der Zeit und nutzen so die Möglichkeiten der Digitalisierung in dieser komplexen Situation.« erläutert Jörg Steinheimer, Geschäftsführer des DRK-Rettungsdienst Rheinhesse-Nahe die neue Technik. Die Datenanalyse basiert auf den öffentlichen Daten des Robert Koch Instituts und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin. Das Dashboard zeigt für den Bereich Rheinhesse-Nahe übersichtlich und in Echtzeit, ergänzt mit organisations-eigenen Daten, die aktuelle Anzahl von an COVID-19 erkrankten Mitarbeitenden im Rettungsdienst und Mitarbeitenden, die sich in Quarantäne befinden oder unter Verdacht einer Infektion stehen. Zugleich kann die Auslastung der Intensivstationen ermittelt werden. Weitere Analysen und damit eine schnelle Anpassung an die aktuelle Situation sind möglich. Unter drk24.de/covidrh können Bürger*innen alle relevanten Zahlen zur Coronapandemie für die Landkreise Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Birkenfeld, Mainz-Bingen und die Städte Mainz und Worms auf einen Blick einsehen.

Aktionstag Migrationsberatung

Den diesjährigen bundesweiten Aktionstag der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE) nutzten die Migrationsberaterinnen Maria Schön und Ann-Kathrin Bierbrauer vom DRK-Kreisverband Ahrweiler, um sich mit Netzwerkpartnern im Jobcenter des Landkreises Ahrweiler auszutauschen. Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen bei der Leistungsberatung für Migrant*innen. Dabei wurde gerade in der Corona-Krise die Wichtigkeit digitaler Angebote deutlich: Der DRK-Kreisverband Ahrweiler setzt bereits seit dem Vorjahr auf eine Beratungs-App, das Jobcenter hat sich digital aufgestellt und seine Abläufe umstrukturiert.

Retter4U App für Lebensretter*innen



Rettungsdienst hautnah – personalisierte News, Standards, Login ins QM-System, Infos zur Notfallsanitäterausbildung, Stellenangebote, Virtual Reality und 3D-Touren, 360Grad Videos, Erste Hilfe-Tipps, Rotkreuzretter-Podcast und vieles mehr. All das bietet die Retter 4U App der DRK-Rettungsdienst Rheinhesse-Nahe GmbH. Interessiert? Dann jetzt runterladen unter drk24.de/app.

Herzlichen Glückwunsch!

20 Jahre Notfallnachsorge Bernkastel-Wittlich

25 Jahre DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück

60 Jahre Jugendrotkreuz Rheinland-Pfalz

100 Jahre DRK-Bergwacht

»Glücksimpulse« – Zusammenhalt-Best-Practice

»Als wir zu Beginn der Corona-Pandemie keine Seminare durchführen konnten, kam die Idee, unseren Freiwilligen wöchentlich Glücksimpulse per Mail zu schicken«, erinnern sich Denise Mersinger und Leonie Gresch, Bildungsreferentinnen im DRK-Team Freiwilligendienste.

Die Grundidee bestand darin den Kontakt mit den Freiwilligen während ihres Dienstes aufrecht zu erhalten. »Der regelmäßige Kontakt bietet eine konstante Begleitung und Sicherheit. Die Impulse sind darüber hinaus pädagogische und thematische Angebote«, berichtet Leonie Gresch. Die Impulse waren dabei sehr vielseitig und abwechslungsreich gestaltet, unter anderem zu den Themenbereichen: Politik und Gesellschaft, Selbstreflexion, Kreativangebote, Koch- und Backrezepte, Nachhaltigkeit, Kultur, Salutogenese sowie aktivierende Freizeitgestaltung (virtuell und draußen). Jede Woche erstellte eine*r der Bildungsreferent*innen einen Impuls, um so verschiedene Schwerpunkte und Interessensgebiete abzudecken. »Bei den Freiwilligen kam unsere Idee super an und wer weiß, vielleicht gibt es bald eine Neuauflage«, sagt Denise Mersinger.

Für die Ausgabe unserer Aktiv hat sie einen Glücksimpuls entwickelt. Lieben Dank dafür!

Glücksimpulse für die Feiertage

Wir wünschen alle Leser*innen und ihren Familien ein fröhliches, besinnliches und vor allem friedvolles Fest.

Vier Tipps gegen Weihnachtsstress:

1 **Erholung:**
Auf Stressphase sollte immer eine Erholung folgen. Das heißt, nicht direkt das nächste »to Do« anfangen, sondern einfach mal kurz innehalten

2 **Me-Time einplanen:**
Bewusst für sich selbst Zeit nehmen; das kann sein: gemütlich das Lieblings-Heißgetränk trinken, ein gutes Buch lesen, das Lieblingslied hören,...

3 **Auf Ernährung und Bewegung achten:**
gerade die Feiertage sind dafür bekannt – das große Schlemmen und wenig Bewegung. Zwischen drin mehr Bewegung einplanen – vielleicht mit der Familie einen Feiertagssparziegang einplanen

4 **Der letzte Tipp ist der Wichtigste:**
Ist der Stress überhaupt notwendig? Muss ich das heute unbedingt erledigen? Muss dies oder jenes »perfekt« sein?



Aktuelles zur Landesversammlung 2021

D

Die 20. ordentliche DRK-Landesversammlung 2020 hätte regulär am 31. Oktober 2020 stattgefunden. Aufgrund der aktuellen Corona-Krise und der darauf folgenden Einschränkungen durch Corona-Verordnungen des Landes Rheinland-Pfalz war es nicht möglich, die Landesversammlung in gewohnter Weise mit in diesem Jahr rund 750 errechneten Delegierten umzusetzen. Das Präsidium hat deshalb in seiner außerordentlichen Sitzung am 12. August 2020 beschlossen, die Landesversammlung auf den 26.06.2021 zu verschieben.

Für den Fall, dass es auch dann im Frühsommer 2021 nicht möglich sein sollte die ordentliche Landesversammlung im normalen Format durchzuführen, hat sich das Präsidium gemeinsam mit dem Landesausschuss dafür ausgesprochen, eine Satzungsänderung um einen »Notfallparagrafen« zu ergänzen. Unter einschränkenden Bestimmungen soll es aufgrund entsprechender Beschlussfassung im Landesverbandsausschuss möglich sein, unsere Landesversammlung in einer Pandemie- oder sonstigen Krisenlage in einem anderen, der Lage angepassten, Format durchzuführen. Hierfür hat das Präsidium eine kleine Satzungscommission beauftragt, unter dem Vorsitz des Landesverbandsjustizars Herbert Schneiders gemeinsam mit Leo Biewer als Vertreter der Bezirksverbände und Rainer Hoffmann als Vertreter der Gemeinschaften sowie unter Mithilfe von DRK-Vorstand Manuel Gonzalez und Justiziar Stefan Wittenberger, eine rechtssichere Anpassungsregelung in der Satzung zu erarbeiten. Der dann verfasste Vorschlag soll am 8. Dezember 2020 im Präsidium und Landesverbandsausschuss beraten werden.

In der Folge ist beabsichtigt, eine Änderung der Landesverbandssatzung im Wege eines Umlaufbeschlusses durch das Organ Landesversammlung außerhalb einer körperlichen Zusammenkunft schriftlich zu beschließen. Damit es Zeiten von Versammlungsverbot und Ausgangsbeschränkung weitergeht, hat der Gesetzgeber in Form einer Corona-Gesetzgebung Regelungen erlassen, die es Vereinen auch ohne eine ausdrückliche Regelung dazu in der Vereinssatzung ermöglicht, solche schriftlichen Beschlüsse durch die Mitglieder bzw. Delegiertenversammlung zu erleichterten Bedingungen zu fassen.

Dazu ist es erforderlich, alle Mitglieder der Landesversammlung schriftlich an der Abstimmung zu beteiligen. Mindestens die Hälfte der Mitglieder muss an der schriftlichen Abstimmung teilnehmen. Schließlich muss bei der Auszählung der Stimmen die nach Gesetz oder Satzung für den jeweiligen Beschluss erforderliche Mehrheit erreicht sein. Für eine Änderung der Landesverbandssatzung müssen dazu mindestens drei Viertel der abgegebenen Stimmen für die Satzungsänderung abgegeben werden.

Wichtig ist, dass eine solche Regelung als Ausnahmeregelung gefasst ist, die nur dann in Betracht kommen kann, wenn eine Pandemie- oder eine sonstige Krisenlage es ausschließt, die Landesversammlung in gewohnter Weise durchzuführen.

Vorausgesetzt die Satzungsänderung mit »Notfallparagrafen« wird am 8. Dezember angestoßen, erhalten die Delegierten koordiniert über die DRK-Kreisverbände einen Brief, in dem sie gebeten werden, dieser Ergänzung schriftlich in der dann vorliegenden Frist zu zustimmen. Es braucht die engagierte Mithilfe und Unterstützung aller, damit es gelingen kann, dieses Verfahren zügig und erfolgreich umzusetzen.

Wir gratulieren für großartige Verdienste im rheinland-pfälzischen Roten Kreuz und sagen »Danke«:

Verleihung von Verdienstmedaillen an:

Heinz Escher (DRK-Kreisverband Cochem-Zell)

Werner Klein (DRK-Kreisverband Altenkirchen)

Bernd Schreiner (DRK-Kreisverband Südliche Weinstraße)

Bertram Mies, Heike Mies und Raimund Theis (DRK-Kreisverband Rhein-Lahn)

Werner Annen und Werner Klöckner (DRK-Kreisverband Vulkaneifel)

Hans Imo (DRK-Kreisverband Mayen-Koblenz)

Für besondere Verdienste:

Klaus Mühlbeier erhält das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Rafael Hoffmann trägt die Ehrenwürde »Sanitätsrat«.

Will Schabo wurde nach langjähriger Tätigkeit als DRK-Katastrophenschutzbeauftragter im DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm verabschiedet. Er ist Träger des Ehrenzeichens, der höchsten Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes. Sein Nachfolger ist Harald Igelmund.

Ehrungen

In eigener Sache – Digitale Workshops ab 2021:

Digitalisierung, Web-Meetings, Social Media – diese Begriffe sind nicht erst seit der Corona-Pandemie in aller Munde. Was wir aber alle zweifellos feststellen, diese Themenfelder gewinnen mehr an Bedeutung. Man »trifft sich« immer öfter zu einer Videokonferenz, weil das persönliche Sehen nicht möglich ist. Veranstaltungen werden zunehmend »online« angeboten und Botschaften werden verstärkt über die Sozialen Medien kommuniziert.

Erste Studien belegen, dass es zwischen der gesteigerten Nutzung von Webangeboten und Social Media sowie Corona einen Zusammenhang gibt. Hier ein kleiner Auszug aus einer repräsentativen Befragung des Digitalverbandes Bitkom (bitcom.org) im April 2020: Während der Corona-Pandemie sind drei Viertel der Internetnutzer in Deutschland vermehrt in sozialen Medien aktiv. Insgesamt geben 75 Prozent an, Plattformen wie Facebook, Instagram, Xing, Twitter und Co. seit Ausbruch des Coronavirus in Deutschland intensiver zu nutzen. Dies trifft auf fast alle Altersgruppen gleichermaßen zu: 86 Prozent der 16- bis 29-Jährigen sagen dies, 82 Prozent der 30- bis 49-Jährigen sowie 74 Prozent der 50- bis 64-Jährigen. Auch jeder dritte Silver Surfer über 65 Jahren ist vermehrt in sozialen Medien unterwegs (32 Prozent). Demnach geben 62 Prozent der Internetnutzer*innen an, seit Ausbruch der Corona-Pandemie vermehrt Beiträge zum aktuellen Geschehen in sozialen Netzwerken zu lesen.

Bereits in der Vergangenheit haben viele DRK-Verbände mein Angebot von PR- und Social-Media-Workshops genutzt. Diese erfolgten in der Regel in Form eines eintägigen Workshops im jeweiligen Verband vor Ort. Leider ist das zurzeit aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich. Daher möchte ich Ihnen das Angebot von Online-Workshops machen. Diese sind wie zuvor individuell ausgestaltbar und wir behandeln die Themen, die für Sie und Ihren Verband von Relevanz sind.

Ob klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media oder Themen wie Arbeiten mit digitalen Tools, die Gestaltung von Team-Meetings oder oder oder – was auch immer Sie bewegt. Wir schauen gemeinsam drauf und entwickeln neue Ideen für Ihren Verband. Vorweg: Sollte es bald wieder möglich sein Präsenzveranstaltungen durchzuführen, komme ich natürlich auch gerne zu Ihnen. Das Angebot von Web-Workshops bleibt jedoch dauerhaft bestehen. Sie entscheiden wie es am Besten für Sie passt.

Ich freue mich sehr von Ihnen zu hören.

Kontakt:

Katharina Benlioglu

Referentin Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media Stabsstelle »Kommunikation und Verbandsentwicklung«

T: 06131 – 2828 1502

E: k.benlioglu@lv-rlp.drk.de

Danke!

DANKE für 2.200 Nivea-Cremes, 10.000 Händedesinfektionsmittel von Sagrotan und 200.000 Zahnpasta-Tuben von Protector & Gamble – diese großzügige Spende überreichten Mitarbeitende von Nivea, Sagrotan und Protector & Gamble im DRK-Logistikzentrum in Sprendlingen.

DANKE an Sebapharma für die Spende medizinischer Hautpflegeprodukte und die gemeinsame Aktion »Unsere Helden sind unsere Pflegekräfte«. »Die Handhygiene ist durch die Situation mit dem Virus COVID 19 für alle und insbesondere für unsere Pflegekräfte unabdingbar«, so Anke Marzi, Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. »Gerade für unsere rund 1.500 Pflegekräfte in den rheinland-pfälzischen Seniorenzentren und ambulanten Pflegediensten gehört häufiges Händewaschen mehr denn je bei der tagtäglichen Arbeit zum Eigenschutz und Schutz der uns anvertrauten Menschen dazu«, erläutert Marzi.

DANKE an den 1. FC Kaiserslautern sagen. Der Verein organisierte ein kleines Balkonkonzert vor allem für alle Mütter und Bewohnerinnen des DRK-Seniorenzentrums Kaiserslautern. Mit von der Partie war auch Sänger Marcus Sommer mit seinen FCK-Hits.

DANKE Aldi Süd für eine tolle Osterüberraschung. Das Unternehmen hatte als kleine Geste in der Corona-Krise mehr als 15.000 Osternaschereien unseren stationären Einrichtungen der Alten-, Kinder- und Jugendhilfe geschenkt. Ein großartiges wohltuendes Zeichen der Solidarität fanden die beiden DRK-Vorstände Anke Marzi und Manuel Gonzalez. Danke auch an Uwe Bösing, Andreas Brenner und Christopher Lamby, die alles logistisch gestemmt und die Verteilung in unseren DRK-Einrichtungen in Rheinland-Pfalz übernommen haben.

DANKE den Mitarbeitenden, Angehörigen und vielen Kindern in Altenkirchen, die sich mit viel Herzblut engagieren, um den Bewohner*innen zu zeigen, dass sie an sie denken. So haben sie den Maibaum gesetzt, Musik gespielt, Fähnchen gebastelt und gemalt, um die Schutzzäune zu verschönern.

DANKE den Kindern der DRK-Kita Mainzelkinder, die dem Mainzer Alten- und Wohnheim trotz Coronakrise eine schöne Osterüberraschung machten. Die Kinder hatten eine Bastelvorlage per Mail erhalten, gestalteten diese individuell Zuhause. Diese wurde dann an die Kita geschickt und mit Abstand an das Seniorenzentrum übergeben.

DANKE an die Bundeswehr Rheinland-Pfalz sowie das Technische Hilfswerk bei ihrer Unterstützung an den vier Corona-Teststationen Bitburg, Landau, Trier und Flughafen Hahn.

DANKE, DANKE an alle, die sich bis heute tagtäglich in der Bekämpfung der Coronakrise engagieren, Andere unterstützen und täglich ein kleines Lächeln ins Gesicht zaubern! DANKE, dass es euch gibt.

DANKE an »6 Richtige für 6 Wichtige« der Corona-Nothilfe der Lotto Rheinland-Pfalz Stiftung. Mithilfe ihrer finanziellen Unterstützung konnte das DRK-Haus für Jugend- und Familienhilfe, die im Sommer angemieteten Hühner und das Hühnerhaus, nun für seine Jugendlichen kaufen. Die fünf Hühner – Christin, Gertrud, Kudra, Henriette und Olga – sind dem Betreuer-Team und den Jugendlichen sehr ans Herz gewachsen. »Wir fördern so die soziale Verantwortung, beleben den Tagesablauf und die Jugendlichen setzen sich direkt mit dem Lebensmittelkonsum auseinander«, erklärt Einrichtungsleiter Detlef Gösel. Zudem merkten alle wie sehr beide Seiten – die Jugendlichen und ihre gefiederten Freunde – von der gegenseitigen Beziehung profitieren.

DANKE an das »teamRLP« – der gemeinsamen Initiative der Landesregierung Rheinland-Pfalz und des DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz. Unter team-rlp.de kommen Organisation, die freiwillige Helfer*innen und Helfer brauchen, und Menschen, die ihre Zeit und Hilfe zur Verfügung stellen, zusammen. Bis heute haben sich rund 1.200 Freiwillige über die Plattform beworben. Auf dem Portal kommen sowohl die rheinland-pfälzischen Hilfsorganisationen als auch Kommunen und andere Initiativen zusammen. Das Rote Kreuz übernimmt die Koordination zwischen den Beteiligten und kommuniziert über alle Kanäle. Unterstützt wird die Initiative von zahlreichen Medienpartnern. »Mit teamRLP unterstützen wir bestehende Strukturen und ermöglichen weitere Angebote. Alle die sich engagieren stärken die Resilienz des rheinland-pfälzischen Roten Kreuz und helfen uns die Corona-Pandemie gemeinsam durchzustehen. DANKE an Sie alle vom Herzen«, so Manuel Gonzalez, Vorstand des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Schaut doch auch mal auf Facebook facebook.com/DRKLVRLP und auf Instagram @drklvrlp.

